



**«DIE NACHFRAGE  
NACH NACHHALTIGEN  
GEBÄUDEN MUSS  
SICH IN DEN KÖPFEN  
FESTSETZEN.»**

# WO STEHT DAS NACHHALTIGE BAUEN IN DER SCHWEIZ?

Gute Werkzeuge und Standards für das nachhaltige Bauen gibt es in der Schweiz genug. Doch die Nachfrage nach nachhaltigen Gebäuden ist noch viel zu klein. Dies gilt es zu ändern!

Hin und wieder werde ich in meiner Eigenschaft als Präsident des Netzwerks Nachhaltiges Bauen Schweiz gefragt, wie ich den Stand des nachhaltigen Bauens in der Schweiz generell einschätze. "Kommt drauf an", muss ich dann jeweils antworten. Geht man die Frage nämlich von der konzeptuellen, von der technischen Seite an, dann darf man wohl behaupten, die Schweiz ist bereit. Es gibt mit dem SNBS, Minergie-Eco, den 2000-Watt-Arealen und anderen, teils auch ausländischen Standards eine stattliche Auswahl von Werkzeugen für wohl fast alle Arten von Projekten.

## Bei der Umsetzung harzt es

Bei der Umsetzung sieht es wieder ganz anders aus. Genaue Zahlen sind zwar nicht zu finden, aber die Kenner der Materie schätzen, dass der Anteil an nachhaltigen Neubauten irgendwo im einstelligen Prozentbereich liegt. Bei den Erneuerungen wird das Verhältnis noch viel schlechter sein. Das lässt sich ganz einfach aus der Sanierungsrate nachvollziehen. Je nach Quelle soll die bei einem knappen Prozent liegen, und davon wird wohl wieder nur ein Bruchteil nachhaltig sein. Das heisst aber: Selbst wenn ab sofort nur noch nachhaltig saniert würde, dauerte es bei diesem Tempo 50 bis 100 Jahre, bis der Bestand weitgehend aufgearbeitet ist. Wenn man jetzt noch berücksichtigt, dass rund drei Viertel aller heute bestehenden Gebäude vor 1990 gebaut wurden, dann wird klar, wie gross die Aufgabe ist, die vor uns steht.

Meiner Meinung nach sind 50 bis 100 Jahre für die Transformation den Gebäudeparks aber zu lang. Zu lang sind sie aus gesellschaftlicher Sicht, weil sich beispielsweise ein Teil der Bevölkerung weiterhin in Gebäuden aufhalten muss, die ihrem Wohlbefinden nicht zuträglich sind. Sie sind zu lang, weil die Wirtschaftlichkeit von nicht nachhaltigen Gebäuden auf Dauer eher schlecht ist – man denke nur schon an die Betriebskosten. Zu lange ist das aber auch, weil die Umwelt weiter unter Gebäuden leidet, die konzeptlos in die Landschaft gestellt, verkehrstechnisch fragwürdig und energetisch schlecht sind.

## Erkennt die Gesellschaft den Wert von nachhaltigen Bauten?

Brauchen wir also mehr Druck von der Politik? Nimmt die Wirtschaft ihre Verantwortung nicht genügend wahr? Scheuen die Planer und Architekten das Thema, weil ihnen noch die Erfahrung fehlt? Kann sein, dass von allem etwas zutrifft, und bestimmt gibt es noch weitere Gründe dafür. Ein wichtiger ist vermutlich, dass die meisten Investoren, Eigentümer und Nutzer den Wert von nachhaltigen Bauten gar noch nicht erkannt haben. Der manifestiert sich ja eher mittel- bis langfristig und wird deshalb gerne übersehen, in einer Zeit, in der das Schielen nach kurzfristigen Renditen zum Volkssport geworden ist. Aber um ehrlich zu sein, auch dazu wissen wir nichts Genaues.

Doch genauso, wie sich derzeit das Mobilitätsverhalten stark verändert, muss sich auch die Nachfrage nach nachhaltigen Gebäuden als Selbstverständlichkeit in den Köpfen festsetzen. Warum sollte das nicht gelingen? In ein unsicheres oder technisch veraltetes Flugzeug würde ja auch niemand bedenkenlos einsteigen. Es gilt also, das Bewusstsein dahingehend zu schärfen, dass künftig nur noch im besten Sinn nachhaltige Angebote akzeptabel sein werden.

Um hier etwas Klarheit zu schaffen, hat das NNBS gerade eine breit angelegte verhaltensökonomische Studie lanciert. Sie soll zeigen, warum die Nutzer von Gebäuden bei ihren Kauf- und Mietentscheiden nicht mehr Wert auf Nachhaltigkeit legen. Die Resultate werden Mitte dieses Jahres vorliegen, man darf gespannt sein. In der Zwischenzeit liegt es an allen, die den Sinn des nachhaltigen Bauens begriffen haben, die Fakten und die Konzepte ins Land hinauszutragen, damit sie von möglichst vielen gehört werden.

Übrigens: Wer selber an der Studie teilnehmen möchte, kann das gern unter [www.wohnen2020.ch](http://www.wohnen2020.ch) tun. Dort können auch Informationen zu den Resultaten bestellt werden. ☺



**Martin Hitz**, Präsident Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz, NNBS, Migros Genossenschaftsbund MGB